

# Neues Leben im Wingert

**Ein Umweltbericht über Vaduz wäre unvollständig, würde nicht ein typisches Landschaftselement dieses Dorfes, der Wingert, erwähnen. In den vergangenen Jahren wird vermehrt Wert auf einen umweltverträglichen Rebbau gelegt. Diese erfreuliche Entwicklung steht allerdings erst in den Anfängen.**



Der Wingert prägt das Ortsbild von Vaduz.

(wm) Rebstöcke auf nackter Erde, das war bis vor wenigen Jahren die allgemein übliche Art des Weinbaus. Mit Fräsen und Herbiziden ist der Winzer gegen das Bodengrün im Wingert vorgegangen. Dieser Vernichtungszug gegen alles Lebendige hat im Weinbau lange Tradition. Im Kampf gegen die Schädlinge der empfindlichen Rebstöcke sind die Nützlinge gleichermassen vernichtet worden. Der Wingert ist somit zum Todesraum geworden, der einen immer höheren Einsatz von Pestiziden gegen Pilze, Insekten, Unkräuter nach sich gezogen hat. Denn aufkommende Schädlinge konnten sich in kürzester Zeit über den Win-

gert verteilen, da deren natürliche Feinde nicht mehr vorhanden waren.

## Die Begrünung des Wingerts

In einem Versuchsrebbberg in Walenstadt ist ein neuer Weg eingeschlagen worden. Es sollte erprobt werden, wie sich die Begrünung und die Vielfalt an Pflanzen und Tieren auf den Rebbau auswirkt. Günstig wirkt sich die Begrünung zunächst auf die Bodenstruktur aus, da Erosion und Nährstoffentzug verhindert werden und eine Humusanreicherung stattfindet. Diese Massnahme hat sich denn auch in der Ostschweiz rasch verbreitet. In-

zwischen sind rund 90% der Weinberge begrünt. Nach Auskunft von Thaddäus Wachter aus Vaduz verhält es sich in den Wingerten von Vaduz ähnlich.

## Artenzunahme im Wingert

Im Walenstadter Versuchsrebbberg, in welchem auf den Einsatz von Herbizid verzichtet wurde, stellte ein Wädenswiler Forscherteam eine signifikante Zunahme von Tier- und Pflanzenarten fest, beispielsweise bei den Schmetterlingen. Sie stellten «nebst 22 'Allerweltsarten' Arten wie Kleiner Fuchs und Admiral fest. Zum Vergleich: In der mit Herbizid behandelten Parzelle wurde eine einzige Art gefunden, nämlich der 'banale' Rapsweissling.» (Schweizer Naturschutz 7-8/87). Der gleiche Unterschied zeigte sich im Vorkommen von Kleinstlebewesen (siehe Kästen).

## Nützlinge gegen Schädlinge

Der neugewonnene Artenreichtum im Wingert wirkt sich sehr vorteilhaft gegen Schädlinge aus. Statt mit Insektiziden gegen die gemeine Spinnmilbe vorzugehen, erledigt ihr natürlicher Gegner, die Raubmilbe, dieses Geschäft. Ein anderer gefürchteter Schädling im Wingert ist der Sauerwurm, die Raupe der zweiten Generation des Traubenwicklers. Dessen natürlicher Feind ist die Erzwespe, die die Eier des Traubenwicklers parasitiert. Anstatt Nützlinge wie Schädlinge zu vernichten, achtet daher der umweltbewusste Winzer darauf, dass er die natürlichen Nützlinge in seinem Wingert am Leben erhält. Allfällige

«unsere» Raubmilbe (*Typhlodromus pyri*)  
ca. 0,4 mm



Spritzmittel werden daher nur sehr kontrolliert eingesetzt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Fungizide gegen den Mehltau. Besondere Vorsicht ist auch beim Mähen angebracht. Das Gras zwischen den Rebstöcken darf nur in jeder zweiten Zeile gemäht werden (alternierender Schnitt). So ist das Überleben der Nützlinge gesichert.

## Lebensraum Weinberg

Der umweltbewusste Winzer pflegt daher seinen Wingert nicht nur mit der Giftspritze. Er beobachtet ihn genau, kümmert sich um die Nützlinge und deren Lebensraum, und greift nur im Notfall zu (umweltverträglichen) Pestiziden. Besonders erfreulich ist für den Winzer moderner Schule die Feststellung, dass die Umstellung vom herkömmlichen zum artenreichen Wingert ohne nennenswerte Ertragsnennungen erfolgt. Der nächste Schritt wird darin liegen, biologische Spritzmittel zu entdecken. Denn bislang steht auch der umweltgerechte Winzer insbesondere dem Mehltau chancenlos gegenüber. Vielleicht ist das der Preis für die Weinsorten, die nicht unbedingt auf unser Klima abgestimmt sind?

## Anzahl der Insekten und Spinnentiere in Abhängigkeit vom Standort und von der Bewirtschaftung

(Forschungsrebbberg Walenstadt)

Fauna (Arthropoden)	Randparzellen natürliche Begrünung altern. Schnitt	Mittelparzellen natürliche Begrünung altern. Schnitt	Herbizidparzelle mech. Bodenbearbeitung
Milben	143	174	107
Spinnen	105	91	96
Gleichflügler	267	230	45
Käfer	101	82	99
Fliegen	165	99	36
Wanzen	50	67	12
Hautflügler	152	82	64
Diverse Ordnungen (z.B. Schmetterlinge)	324	321	25
Total	1307	1146	484

Summe aller Erhebungsverfahren über die ganze Vegetationsperiode 1986. Quelle: Forschungsanstalt Wädenswil.